



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

301 (4.7.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198617)

zum deutschen Mutterlande, ist der größten Opfer im deutschen Vaterlande wert. Die Liebe der Oberlehrer selbst zur Heimat, zu Volk und Vaterland, zu ihrer Kultur und Sprache, harrten auf dem dornenvollen, schweren Wege, der uns wieder aufwärts führen soll, dorthin, wo der Name Freiheit und zu Sitte und Religion, die Liebe zum deutschen Geiste, sie ist überzeugend und in ihrer Einzigartigkeit und in ihrer monumental Größe die letzte Ermütigung, für unser Land, auszuwachen, wieder einen guten Klang hat.

Vor dem vierten Polenaufrüstung.

Begünstigung der Polen durch die Amnestie.

W.B. Breslau, 3. Juli. Die vereinigten deutschen Parteien und Gewerkschaften Ober-Schlesiens übermittelten der interalliierten Kommission eine Erklärung in der es u. a. heißt:

Die interalliierte Kommission glaubt den polnischen Aufrüstung durch das Räumungsabkommen beilegen zu können. Die friedliche Bevölkerung Oberschlesiens hat allen Grund zur Annahme, daß dieser Aufrüstung nicht der letzte ist. Die Formationen der Aufständischen gehen bewaffnet und geschlossen zurück. Sie werden mit ihrem Kriegsgerät nach Polen transportiert, soweit sie von dort hergekommen sind. Die aus Oberschlesien stammenden Aufständischen gehen mit ihren Waffen in die Heimatorte. Die in deutscher und polnischer Sprache gedruckte polnische Presse schürt schon jetzt den neuen Aufrüstung.

Wir betrachten die Beilegung des Aufstandes als eine Pause vor neuen schweren Ereignissen. Unsere Besorgnis vor der Zukunft wird verstärkt durch die von der polnischen und Pariser Presse verbreiteten Nachrichten über eine unmittelbar bevorstehende Amnestie. Nach unserem Rechtsbewußtsein dürfen unter die Amnestie nicht fallen:

1. der bisherige polnische Plebiszitkommissar Korsant und die Mitglieder des Volksausschusses, 2. die Kommandanten von Formationen der Aufständischen, die Orts- und Kreis-Kommandanten, auf deren Befehl und unter deren Verantwortung die Verbrechen verübt wurden, 3. die Vorstehenden und Beisitzer der Feldgerichte der Aufständischen, die sich richterliche Gewalt über Leib und Leben der Bevölkerung, sowie alle diejenigen Personen, die widerrechtlich sich öffentliche Ämter anmaßten, 4. alle Teilnehmer des Aufstandes, die am 3. Mai Beamte der interalliierten Kommission waren, insbesondere die Kreisbeiräte, Beamten und Politischen Oberschlesien und Spezialpolizei, 5. alle diejenigen Personen, ohne Unterschied der Nationalität, die Verbrechen und Vergehen gegen Leben und Eigentum begingen.

Sollte die interalliierte Kommission eine derartige Amnestie erneut erlassen, so würde sie schon jetzt den vierten polnischen Aufrüstung begünstigen. Nach acht Wochen der Rechtslosigkeit fordern wir von der interalliierten Kommission nach Wiederherstellung ihrer Autorität, daß sie gegen die Leiter des Aufstandes und gegen die Hauptschuldigen nach den Grundgesetzen verfährt, die sie in ihrer feierlichen Bestimmung vom 1. März 1920 verkündete.

Inzwischen hat die A. N. die Amnestie tatsächlich verkündet, und zwar eine Amnestie ohne die erwarteten Einschränkungen.

Amerikas Friede mit Deutschland.

Harding hat unterzeichnet.

W.B. New York, 3. Juli. Präsident Harding unterzeichnete die Friedensresolution, die den Frieden mit Deutschland und Deutsch-Oesterreich bedeutet.

W.B. Washington, 3. Juli. Sofort nach Annahme der Friedensresolution durch den Senat reiste ein besonderer Vertreter der Regierung nach Karitan im Staate New Jersey, wo der Präsident der Gast des Senators Freelinghaugen ist, um ihn den Senatsbeschluss zu überbringen, der noch gestern früh sofort vom Präsidenten unterzeichnet wurde. Im Senat war Senator Underwood der schärfste Gegner der Friedensresolution, die auch von den Demokraten bekämpft wurde.

W.B. Paris, 3. Juli. Eine Meldung des New York Herald aus Paris besagt, daß nunmehr der Rückzug der amerikanischen Besatzungstruppen am Rheine erfolgen werde, da keine Aussicht bestehe, daß der Friedensvertrag von Versailles von den Vereinigten Staaten ratifiziert werde. Staatssekretär Bees mußte also den Befehl zum Abzug der amerikanischen Truppen erteilen. Der jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und den Mittelmächten eingetretene Friedenszustand lasse ein weiteres Verbleiben der amerikanischen Truppen im Rheinlande nicht gerechtfertigt erscheinen.

Deutsch-Oesterreich.

Der Bundeskanzler über seine äußere Politik.

W.B. Paris, 3. Juli. Der neue Kanzler Oesterreichs, Dr. Schöber, hat dem Vertreter des „Lemps“ eine Unterredung gewährt. Er sagte, Oesterreich verlange jetzt Kredite, gewissermaßen Handelskredite auf der Grundlage erster Garantien, die es dem Geldleiher anbiete. Es handele sich jetzt nicht um eine Hilfsaktion. Nur durch Handelskredite könne die Unabhängigkeit Oesterreichs gewahrt werden.

Was die äußere Politik Oesterreichs anbetrifft, so erklärte Dr. Schöber, die Lösung der österreichischen Frage sei rein wirtschaftlich. Die Bevölkerung wolle alle Hindernisse beseitigen, die sich der Wiederherhebung des Staates entgegenstellten. Es sei also notwendig, daß Oesterreich jedes Abenteurer vermeide, das durch äußere Verwickelungen den inneren Wiederaufbau des Staates hinausziehen könne. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen, die Erleichterung der Grenzverbindung, sowie die Regelung aller Fragen, die der Friedensvertrag noch ungeklärt gelassen habe, erforderten im voraus ein gegenseitiges vollkommenes Vertrauen und deshalb erwarte er von der Konferenz von Bortorose einen neuen Fortschritt. Die Beziehungen Oesterreichs zu den Entente-Großmächten seien durch Verträge geregelt. Oesterreich werde sich bemühen, das Vertrauen, das es bei den Entente-Großmächten genießt, zu erhöhen. Trotzdem Oesterreich werde sich bemühen, das Vertrauen, das es bei feindlichen und unbedeutenden Faktoren der allgemeinen europäischen Politik, bei deren Wiederaufbau ihm durch seine geographische Lage eine bedeutende Rolle zuzuschreiben sei.

Das neue italienische Kabinett.

Bonomi übernimmt die Bildung.

W.B. Rom, 3. Juli. Den Blättern zufolge erklärte Bonomi dem König seine Bereitwilligkeit zur Bildung des

rücht, monach das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums in die Hände von de Martino oder des Marquis Imperiali gelegt werden würde.

Die Zeitungen bestätigen, daß ein Friedensabkommen zwischen Fasziisten und Sozialisten unterschrieben werden wird. Dieser Friedenspakt sieht die Einrichtung von Schiedsgerichten vor und die Verpflichtung, die gegenseitige Meinung zu achten. Die Sozialisten verpflichten sich, die patriotischen Gefühle der Fasziisten zu achten und sich jeder antinationalen Propaganda zu enthalten. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß infolge dieses Übereinkommens die Aufgabe des neuen Kabinetts Bonomi bedeutend erleichtert werde.

Die Kriegsbefehlshaber vor dem Reichsgericht.

Noch immer Fall Crufius.

W.B. Leipzig, 3. Juli. Die Untersuchung Crufius hat ergeben, daß seine Pupillen nur langsam reagieren, sobald der Verbauch einer beginnenden Paralyse aufkam. Es diene sich so das Bild einer zirkulären Neurose. Es müßte zugegeben werden, daß er zu jenen durch seinen Zustand in seinen Handlungen beeinträchtigt worden sei, und es sei anzunehmen, daß am 26. August der Zustand des Crufius ein solcher gewesen sei, der seine freie Überlegung und Willensentscheidung ausschloß. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß bei der Verurteilung Crufius' der schwerere Einfluß der Alkoholgenuss geistige Störungen sehr wohl haben hervorgerufen werden können. Nach allen Auslagen über das Verhalten Crufius' am 26. August hat er sich sicherlich an diesem Tage in einem Zustand geistiger Verwirrung im Sinne des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches befunden. Nach ärztlicher Meinung bestche die Wahrscheinlichkeit, daß er in diesem Zustande Befehle erteiltig ausgeführt hat.

Zeuge Brenneisen ist nach seiner Verwundung in französische Gefangenschaft geraten und ein französischer Offizier hat in seinem Notizbuch den Befehl gefunden, keine Gefangenen zu machen, weder Verwundete noch Unverwundete. Zeuge Fahrradhandl. Kaupp sagt aus, bei der Erstürmung einer Kapelle am 24. August hätten Soldaten herausgerufen: „Nicht schießen! Eigene Truppen!“ Beim Herankommen seien dann die Deutschen mit Gewehrgehäusen empfangen worden. Der nächste Zeuge, Oberleutnant Wintermantel, hat in den letzten Tagen dringend sein Zeugnis angeboten. Er behauptet, daß seine Mannschaft sehr erbittert gewesen sei über die Handlungsmasse der verwundeten Franzosen. Nach seinen Erläuterungen hat ein Brigadeführer Befehle zu erteilen, nicht bestanden, wohl aber hat er von ähnlichen Befehlen gehört und dieser sei seinen Leuten bekannt gegeben worden, die ihn sehr befallig aufgenommen hätten. Zeuge Hilfsarbeiter Katofer behauptet, daß bei Saarburg sehr oft beobachtet worden ist, daß Verwundete und Schreitende noch geschossen haben. Ihm ist von einem Brigadeführer nichts bekannt. Wertwörterweise hat er in sein Tagebuch damals eingetragen: „Brigadeführer: Alle Gefangenen sind zu erschließen, weil Franzosen deutschen Gefangenen die Augen ausstechen lassen.“

Nach der Pause kamen die Aussagen des Hauptmanns Crufius zur Sprache, die dieser in einem Kriegsverhörprotokoll am 28. Januar 1915 gemacht hat. Damals hat er ausgesetzt, ein offizielles Tagesbefehl wurde vom General Stenger nie gegeben. Dagegen sei am 26. August ein mündlicher Befehl erteilt worden, den er und Major Müller weitergegeben hätten. Der Zeuge Schmerber widerlegt seine Aussage, daß am 21. August mindestens 20 bis 30 Verwundete erschossen worden seien. Nach Hauptmann Crufius habe einige getötet. Auf diese Aussagen hin haben sich bei dem Verteidiger zwei andere Zeugen gemeldet, um zu behaupten, daß die Aussagen des Zeugen Schmerber nicht wahr sein können. Crufius sei in diesen Tagen dazu überlassen, wie am 21. August ein Gefangener erschossen worden ist. Als der Zeuge den betreffenden Unteroffizier gefragt hat, warum der Gefangene erschossen worden sei, habe dieser geantwortet: „Das ist Brigadeführer!“ Als er sich später nach dem Wortlaut des Befehls erkundigte, habe ihm Leutnant Peterloh geantwortet: „Lassen Sie doch den Brigadeführer, er wird ja doch nicht ausgeführt.“ Keine Hauptmann Peterloh bestreitet diese Aussage entschieden. Es stehen sich hier zwei Aussagen direkt gegenüber.

Zeuge Domank war Sanitätsfeldwebel im 3. Bataillon des 112. Infanterie-Regiments. Er hat nicht gesehen, daß Gefangene oder Verwundete erschossen worden sind. Zeuge Enders sagt aus, er habe gesehen, wie sämtliche Verwundeten in Schützengräben von 3 französischen Soldaten erschossen worden seien. Zeuge Vöderig behauptet, als er und seine Mitgefangenen von einem englischen Offizier und englischen Soldaten bemerkt worden seien, hätten diese die deutschen Gefangenen sofort ausgeplündert und der englische Offizier habe dem Zeugen den Revolver an die Stirne gehalten und geschossen, nur dadurch, daß er (der Zeuge) den Revolver zur Seite geschlagen habe, sei er gerettet worden. Im Granatrichter habe er gesehen, wie die Engländer eine größere Anzahl deutsche Gefangene in einen Sumpf getrieben und dann Maschinengewehrfeuer auf sie eröffnet hätten.

Zeuge Geschloßführer Breh aus Würzburg hat gesehen, wie Major Müller zwei bis drei Verwundete erschossen hat. Zeuge Oberst Helfrich aus Lübeck hat sich bei der 34. Brigade erkundigt, ob der Brigadeführer erteilt worden ist. Es ist ihm gesagt worden, es existiere kein derartiger Befehl. Er könne sich aber vorstellen, daß ein Truppenführer in die Lage kommen könne, einen solchen Befehl zu erteilen. Auf Befragen des Oberreichsanwalts erklärt der Zeuge, am 21. August sei ein solcher Befehl nicht gerechtfertigt gewesen. Zeuge Landwirt Bigott sagt aus, der Befehl sei durchgegeben worden. Zeuge Treß war Bursche bei Crufius. Er hat ihn vor dem Reize nur einmal betrunkener gesehen. Als am 21. August auf dem Egererpfad in Saarburg verwundete Franzosen auf den Brigadeführer feuerten, sei ein Befehl gekommen, die verwundeten Franzosen, die geschossen hätten, zu töten. Vor dem Waldgeleht am 26. August habe Hauptmann Crufius den Befehl gegeben, keine Gefangenen zu machen und kein Verdon zu geben. Zeuge Flugbeil sagt aus, ein französischer Offizier habe im Schützengraben alle deutschen Verwundeten der Reihe nach erschossen.

Aus den Akten wird dann festgestellt, daß eine französische Willkürverordnung bestand, hinter den französischen Linien keine lebenden Feinde zurückzulassen. Zu diesem Zweck wurden die sogenannten „Vertoneurs“ geschickt.

Zeuge Wollfen weiß von einem Brigadeführer nichts. Er wird dem Zeugen Kleinhaus gegenübergestellt, der ausgesetzt hat, der Feldwebel habe den Befehl verlesen und bezeichnet die Angaben als unklar. Zum Schluß wird noch der Zeuge und Sachverständige Dr. Dohner über den Zustand von Hauptmann Crufius befragt. Er sagt folgendes aus: Nach seiner Meinung war der Hauptmann Crufius am 26. August in einer solchen Erregung, daß seine freie Willensbestimmung im Sinne des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches ausgeschlossen ist. Im allgemeinen könne er sich dem Gutachten des Dr. Anton anschließen. Auch für den 21. August müßte er annehmen, daß Hauptmann Crufius unfähig gewesen sei, die Tragweite seiner Handlungen zu erkennen. Darauf wird die Verhandlung am Montag vertagt.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

W.B. Hamburg, 2. Juli. Der Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse begann am Samstag in dem Hamburger Gewerbehause mit einer Sitzung des Hauptvorstandes. Abends empfing der Senat die Teilnehmer des Delegiertentages in dem goldenen Saal des Hamburger Rathauses. Bei diesem Anlaß hielt Bürgermeister Dr. Diestel eine Ansprache, in der er hervorhob, daß es das erste Mal sei, daß der Senat seit Kriegsausbruch die Teilnehmer des Kongresses als Gäste bei sich sehe. Er ver-

großen Brand von 1842, der den dritten Teil der bewohnten Innenstadt in Schutt und Trümmer legte und führte in diesem Zusammenhang aus: Da damals ganz Deutschland an dem juchendsten Feldzie der ersten Handelsstadt wertvollen Anteil nahm, wird sich Deutschland heute unserer Bitte nicht verweigern, den beiden Hansestädten, die es an seiner schmälsten Nordseeküste besitzt, wieder in den Sattel zu helfen und ihnen wieder Raum und Elbogenfreiheit zu geben, damit sie ihrer Bestimmung als erste Ein- und Ausfuhrplätze unseres Vaterlandes wieder gerecht werden können! Dr. Diestel betonte sodann, daß gerade die Angehörigen des Berufes, dessen Verfall es sei, einer Idee zu dienen, Verständnis dafür haben würden, daß man in Hamburg das Ideal der hanseatischen Mission für Deutschland nicht preisgeben gewillt sei. Dr. Diestel sagte weiter: Als Sie den Reichsverband der Presse als Organisation der deutschen Schriftsteller und Tagesschriftsteller gründeten, schwebte Ihnen als höchstes Ziel vor, die Leistung zu erhöhen und in gemeinsamer Arbeit, nicht getrennt durch den Gegenstand parteipolitischer Anschauungen die besten Voraussetzungen für die Leistung zu schaffen. Niemand kann die Gefahr verkennen, die gegenwärtig die deutsche Presse bedroht, die Gefahr, daß sie nicht mehr die Führerin des Volkes ist, sondern sich unter den Willen derer beugt, welche geführt werden sollen. Sie sind der Unterstützung aller derer sicher, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, wenn Sie sich zu zielbewusster Energie zusammenschließen und die alten Ideale hochhalten, für die sich die Besten Ihres Berufes immer eingesetzt haben. Wir betrachten in Deutschland die Freiheit der Presse als eine der hohen sittlichen Forderungen unseres staatlichen und kulturellen Lebens. Die höchste Freiheit aber bedeutet auch hier tiefstes Begreifen der Verantwortung, die jeder Einzelne gegenüber der Gesamtheit trägt. Bürgermeister Dr. Diestel schloß seine Ansprache, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Teilnehmer des Delegiertentages den Eindruck empfangen möchten, daß man in Hamburg nicht daran denke zu verzagen, sondern entschlossen sei, gemeinsam mit den übrigen Volksgenossen an dem Wiederaufbau des Vaterlandes zu arbeiten.

Auf die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache erwiderte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Hauptgeschäftsführer Heinrich Nippser, Berlin.

W.B. Hamburg, 3. Juli. Nach der Sonntagsitzung des Delegiertentages des Reichsverbandes der deutschen Presse in dem Hamburger Gewerbehause folgten die Teilnehmer einer Einladung des Altonaer Magistrats in den Donnerstags Part, den die Stadt Altona zur Erweiterung ihres Parkes erworben hat. Oberbürgermeister Dr. Schnadenburg begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, auf die im Namen des Reichsverbandes der deutschen Presse der Vorsitzende des bayerischen Landesverbandes der bayerischen Presse C. Freund erwiderte und der Stadt Altona für ihre dem Reichsverbande erwiesene Gastfreundschaft dankte. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß sich die einzelnen deutschen Stämme in Verständnis, Loyalität und gutem Willen, in dem einzigen Gedanken, das deutsche Vaterland aus seiner Not der Gegenwart hinauszuführen, zusammenfinden müßten. Voraussetzung für alle wirkliche Aufbauarbeit sei dieser Wille, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam die Lasten zu tragen, die uns das Schicksal und ein harter Feind auferlege. Ein gefestigtes Zusammengehen vereine die aus dem Reiche herbeigekommenen Journalisten mit ihren Gastgebern. So fand auch der zweite Tag der Hamburger Tagung der deutschen Presse einen würdigen, der Zeit entsprechenden Abschluß.

W.B. Hamburg, 2. Juli. Reichsanwalt Dr. Birth richtete an den in Hamburg tagenden Reichsverband der deutschen Presse folgendes Telegramm:

Der diesjährigen Verbandstagung wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf. Möge es ihr gelingen, die nicht nur im Ständesinteresse, sondern im Interesse der gesamten deutschen Politik wichtige Stellung der deutschen Presse weiter zu festigen.

Reichsminister des Innern Dr. Rosen drückte an den Delegiertentag des Reichsverbandes:

Zu meinem lebhaften Bedauern sah ich mich durch dringende amtliche Pflichten genötigt, meine Abfahrt der Teilnahme an der Hamburger Tagung in letzter Stunde aufzugeben. Indem ich dem Delegiertentag meine besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen auspredhe, hoffe ich, daß es dem Wirken des Reichsverbandes der deutschen Presse gelingen wird, die Unabhängigkeit der geistigen Arbeit auf der Grundlage einer gefestigten materiellen Stellung der deutschen Publizistik mehr und mehr zu festigen. Ich bin überzeugt, daß damit nicht nur der Sache des in dem Reichsverbande vereinigten Berufes gedient sein wird, sondern dem allgemeinen oaterländischen Interesse, das mit dem Wohlergehen und dem Hochstand der deutschen öffentlichen Meinung aufs innigste verknüpft ist.

Letzte Meldungen.

Erzberger.

□ Berlin, 4. Juli. (Von unfr. Berl. Büro.) Der einstimmige Beschluß in der Weineidsache Erzberger hat folgenden Wortlaut:

In der Strafsache Erzberger wird der Angebeschuldigte, Reichstagsabgeordneter Matthias Erzberger, wegen der Beschuldigung, in Berlin Mitte durch eine fortgesetzte Handlung in der Zeit vom 19. Januar bis 12. März 1920 vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde der 6. Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin in der Strafsache gegen den Staatssekretär a. D. Dr. Hefferich wegen Beleidigung den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid willentlich durch falsches Zeugnis verletzt zu haben (Verbrechen gegen § 154 Str.G.B.), aus dem tatsächlichen Grunde mangelnden Beweises auf Kosten der Staatskasse außer Verfolgung gesetzt.

Uns scheint, die Hauptsache steht noch immer, nämlich die Begründung des Urteils.

Die Unparteilichkeit des Vormwärts.

In München ist ein Mordveruch auf einen besonders tatkräftigen Bezirksführer der Einwohnerwehr — trotz deren Auflösung! — gemacht worden. Bei der Ermordung des Führers der Unabhängigen Garde hat der Vormwärts mit seinen sämtlichen sozialistischen Bestimmungsgenossen von vornherein angenommen, daß es sich um einen politischen Mord handelte. Jetzt ist er außer Rand und Band darüber, daß einige bürgerliche Blätter Bayerns den Mordveruch auf jenen Einwohnerwehrführer als wahrscheinlich durch die andauernde Hege gegen die Einwohnerwehr veranlaßt hinstellen. Das Sprichwort: Was dem einen recht ist, ist dem anderen

Der Besuch des Badischen Landtags in Mannheim.

Der Einladung unserer Stadtverwaltung zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Mannheims, insbesondere des Schlosses, hatten am Samstag nachmittag Regierung und Landtag zahlreiche Gäste geleistet. Unter den Gästen sah man außer den Mitgliedern der Regierung, den Staatspräsidenten Trunk, den Minister Köhler und deren Gattinnen und Minister Kemmle mehrere höhere Beamte der Ministerien, unter ihnen Ministerialdirektor Vortning vom Kultusministerium; von den Abgeordneten waren unter anderen erschienen Dr. Schofer (Str.), Marum (Soz.), Dr. Gledner (Dem.), Rädcl (Str.), Dr. Krauß (Soz.) und auch die Mannheimer Abgeordneten, als Vertreter der Stadt Mannheim Oberbürgermeister Dr. Kuhler, Bürgermeister Dr. Walli, Stadträte aller Fraktionen und leitende Beamte der Stadtverwaltung, wie Geheimrat Steiner vom Bezirksamt, Intendant Dr. Kreger und Oberbaurat Zizler und Handelskammerpräsident Genel. Mannheimer und Karlsruher Pressevertreter nahmen ebenfalls an der Besichtigung teil. In dem die Stadtverwaltung diesen Besuch anregte, hat sie den ersten Schritt getan, um einem seit Jahren überkommenen Uebelstand abzuhelfen. Die immer mehr aufstrebende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der größten Stadt unseres Reiches fordert gebieterisch, daß diese nicht länger mehr in der Rolle des Nebenbrottes gehalten werden darf, wie dies leider bisher der Fall war. Nachdem durch Schaffung der Republik die Sonderstellung der Residenzstadt des Landes mangelhaft ist, muß es ein leitender Grundgedanke des Rechts und der Billigkeit werden, die wirtschaftlichen und vor allem die kulturellen Bedürfnisse des ganzen Landes gleichmäßig zu befriedigen. Wir müßten offen gestehen, daß Mannheim besonders in dieser Beziehung — man denke an Theater, Schloß und Sammlungen — vernachlässigt wurde, indem man uns die dringend notwendigen Gelder vorenthielt. Wir wollen hoffen, daß Landtag und Regierung sich durch Augenblicke von dem Hunger nach kulturellen Werten der Mannheimer Bevölkerung überzeugt haben und Abhilfe nicht nur versuchen, sondern auch baldigst schaffen werden.

Nach Ankunft der Gäste, die von einem Besuch des Schwesinger Schlosses 202 Uhr in Mannheim eintrafen, ging die Fahrt in Automobilen vom Hauptbahnhof, wo sich eine stattliche Anzahl Neugierige eingefunden hatte, nicht wie anfangs vorgesehen, zur Kunsthalle, sondern zunächst zum

Herschelbad.

In der Hochallee hieß Oberbürgermeister Dr. Kuhler die Erschienenen herzlich willkommen, worauf der Leiter des Herschelbades, Herr Volkmar in einem kurzen Vortrag an Hand von Plänen die innere Ausgestaltung des größten gegenwärtig in Deutschland bestehenden Bades erläuterte. Weider war die Zeit für die Besichtigung, wie übrigens auch an den anderen Städten, zu kurz bemessen, um einen vollständigen Überblick über das allen modernen Anforderungen entsprechende Bad zu gewinnen.

Auf der Fahrt am neuen Krankenhaus vorbei zur Siedlung am Reiterplatz und zu den Bauanlagen der Gartenstadt konnten sich die Träger unserer Regierung davon überzeugen, daß die Stadt alles tut, um der immer größer werdenden Wohnungsnot zu steuern. Es war sozusagen eine Demonstration der zweckmäßig angelegten vom Staat bewilligten Bauförderungsbeiträge zur Schaffung gesunder und billiger Wohnungen. Durch das Industriegebiet, wo der eben einsetzende Regen allerdings die Besichtigung hinderte, ging die Fahrt

zur Kunsthalle.

War es dort die rauhe Poese wertiger Arbeit, die sich bei dem Anblick der rauhenden Schöte und langgestreckten ruhigen Lagerhallen darbot, so labte sich hier das Auge in den in ruhigen Stil gehaltenen Räumen der Kunsthalle an den an Zahl geringer, an Wert ausserordentlich reichhaltigen Kunstschöpfungen des menschlichen Geistes. Hier wies Direktor Wichter in eindringlicher Weise auf das rege Kunstbedürfnis der Mannheimer Bevölkerung hin, das sich allein schon in dem zahllosen Besuch der Kunststätten hier gegenüber anderen Städten mit reichem Kunstbesitz ausdrückt. Direktor Wichter sprach den lebhaftesten Wunsch aus, die Gemäldesammlung der Kunsthalle möglichst zu erweitern oder doch der Mannheimer Einwohnerschaft auf dem Wege des Austausches weitere Kunstschätze zugänglich zu machen. Ein Rundgang durch die Kunsthalle, in der besonders die beiden Ausstellungen „Der Genius im Kinde“ und „Borjellan und Rajollita“ das Auge fesselten, hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck von der regen Kunstpflege, die in unserer Stadt getätigt wird.

Die Besichtigung des Mannheimer Schlosses.

Im festlich geschmückten Rittersaal wurde ein Kaffee eingenommen, wobei Professor Dr. Walter in eingehender Weise die historische und künstlerische Bedeutung dieses Prachtwerkes früherer Baukunst hervorhob. Prof. Dr. Walter führte aus:

„Der Bau, in dem wir uns befinden, ist ungeschätzt gleichartig mit den Schlössern zu Würzburg, Regensburg und Braunschweig. Er ist gleichfalls eine Schöpfung des fürstlichen Absolutismus, aber wie jene von unvergänglichem Kunstwert. Er ist ganz anders geartet als Braunschweig

Würzburg und ähnliche Bauwerke. Er hat nicht die weiche Leppigkeit, die überschwängliche Verzierung wie Braunschweig und auch Würzburg, deren Ausschmückungshöhepunkt das vollentfaltete Rokoko ist. Unser Schloß ist männlicher, ernster, feierlicher, pompöser, majestätischer.

Insamer noch ist das Mannheimer Schloß eine vertannte Größe in der Kunstgeschichte, noch mehr aber im Bewußtsein der Allgemeinheit. Man rühmt seine Reifehaftigkeit und vertannt darüber seine einzigartige Monumentalität. Aber die Zeit ist nahe, wo man ihm volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, wo man nicht mehr bloß seine Größenmaße, seine Fenster- und Zimmerzahl hervorhebt, sondern anerkent diesem Bau in der monumentalen Macht seines Archismus, in dem großartigen Gleichklang seiner kräftigen, weitausgedehnten Fassadenmassen, in der phantastischen, aber nirgend überladenen Fülle seiner Innendekoration, in seinem ins Ueberwältigende gesteigerten Gesamteindruck ist nur wenig vergleichbar, was das 18. Jahrhundert an großen Architekturwerken auf europäischen Boden geschaffen hat — ein Baudenkmal von internationaler Bedeutung.

Raumhöfungen wie dieser Rittersaal, das Treppenhause, die Bibliothek gehören zu dem hervorragenden, was die Architektur geschaffen hat. Fast spurlos ist das Streben des Rokoko nach aparter Vielgestaltigkeit des Grundrisses an diesem Bau vorübergegangen. Von abschlicher Eintönigkeit wie die Fassaden ist auch sein Grundriß. Lange gleichmäßige Zimmerläden, Korridore von der Ausdehnung einer barocken Portallee, gleichmäßige, rechteckige Räume.

Der Urheber des großartigen Planes, nach dem 1720 der Bau begonnen wurde, konnte bis heute noch nicht wieder ermittelt werden. Als der bischöflich speyerische Architekt Froimont von Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz für den Bau dieses Schlosses in seiner neuen Residenzstadt in fürstliche Dienste übernommen wurde, fand er den Plan schon vor. Aber er hat ihn weiter ausgebildet, hat Grundriß und Fassadenstil in wichtigen Punkten verändert. Als Froimont 1726 in Ungnade fiel, erhielt seine Stelle ein Vertreter der französischen Baukunst, Guillaume Haubert. Sein Werk vor allem ist die Ausschmückung des Treppenhouses, des Rittersaales, der Schloßkirche. Künstler ersten Ranges standen ihm dabei zur Seite, wie der Dekorateur Cosmas Nam, der Bildhauer Paul Eggel u. a.

Was sein Zeitgenosse, der Vollenor Alessandro Bibiena, der Meister der Jesuitenkirche, in diesem Schloß geschaffen hat, das 1742 eingeweihte vielbewunderte Opernhaus ist ein Opfer der Beschiegung Mannheims 1795 geworden.

Der Baumeister, der das Schloß im Geiste seiner Vorgänger baute, war abermals ein Franzose, Nicolo Pigage. Von ihm stammt der Rittersaal mit der unergieblichen Schloßbibliothek. Diese letzte in der Innenausstattung vom Rokoko beeinflusste Bauperiode umfaßt das Jahrzehnt 1780—1790. Im 1760 war der Bau vollendet.

Der Jahrzehnte haben an ihm gearbeitet, zwei Kurfürsten, Karl Philipp und sein Nachfolger Karl Theodor haben alle Kräfte ihres Landes, die materiellen und die geistigen angepannt — Fronarbeit, Steuertrieb, handwerkliche Fertigkeit und künstlerische Erfindungsgabe — um diesem prunkvollen Ausdruck selbstherrlichen Kunst- und Kulturwillens Form und Gestalt zu verleihen. Gewaltige Summen hat dieser Bau dem pfälzischen Lande gekostet. Aber sie waren nicht nutzlos verschwendet, denn reiche Ströme künstlerischer Befruchtung sind von ihm ausgegangen.

Weiterlich ist es gelungen, dieses Schloß zu dem monumentalen Regelmäßigkeit des Stadtgrundrisses in Beziehung zu setzen. Mit weit ausgebreiteten Armen lagert es sich der Stadtblange entgegen, die künstlerisch wohlberedene Krönung der mächtvolle Abschlus, der Ausklang und Wiederhall des symmetrischen Stadtgrundrisses.

Ausgepielt ist seine Rolle als höflich politisches Zentrum, aber seine Rolle als ein kultureller Mittelpunkt soll den veränderlichen Verhältnissen gemäß neu belebt werden. Auch für unsere so ganz anders geartete Zeit sind dies durch Geschichte und Kunst gewiesene Räume, die geradezu ein Museum pfälzischer Kunst und Geschichte genannt werden können. Einst enthielt der Hofstaat die umfangreichen weltberühmten Sammlungen, die in fürstlicher Zeit noch heute begründet, beim Wegzug der Wittelsbacher nach München und beim Uebergang Mannheims und der Pfalz an Baden größtenteils in die bayerische Residenz geschafft wurden. Sie wurden teilweise wieder ersetzt durch neubegründete, mit bürgerlichem Opferfinn vermehrte Sammlungen.

Was anderwärts schon in fast allen fürstlichen Schlössern durchgeführt werden konnte, das erstreben wir auch hier, nämlich, daß diesen zu unbefristeter Bedeutung für das ganze Land emporgemachene, durch ungenügende Unterbringung in ihrer gebührenden Weiterentwicklung gehemmten Sammlungen, vor allem dem historischen Museum mit seinen reichen kulturgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Beständen, denen die Stadt jetzt nachdrückliche Förderung angedeihen lassen will, in diesen Räumen eine würdige Heimstätte bereitet wird, daß die durch ihre künstlerische Ausschmückung, durch ihre Decken- und Wandgemälde, ihre Stuckverzierungen, Fußböden und hölzernen herrlichen hervorragenden Räume mit ihren kunstvollen Einrichtungsgegenständen der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, als Sehenswürdigkeiten, auf die nicht nur die Stadt Mannheim, auf die das ganze Land stolz sein kann.

Kunst und Wissen.

Kompositionsschule Ernst Loth. Im Harmoniesaal stellten sich am Samstagabend drei Kompositionsschüler von Dr. Ernst Loth vor, denen man sämtlichen das Zeugnis ausstellen darf, daß sie sich „mit heiligem Bemühen“ betreiben, die „Meisterregeln beizubehalten zu lernen“ und daß die Erfolge, der Zeit ihrer Vorbildung und Begabung entsprechend, recht vielversprechende sind. Wenn die Wahl des poetischen Vorwurfs Zeugnis für den Geschmack eines Komponisten gibt, darf man Curt Eckhard, der sich als Vertreter von Schubert, Hebbel's, Heine's, Nietzsche's und Joh. Haydn's vorstellte, nachrühmen, daß er sich die Aufgabe keineswegs leicht gemacht hat. Man sieht das lobenswerte Bestreben des jungen Komponisten, auch harmonisch ausgetretene Pfade zu vermeiden und das Textwort sorgfältig zu illustrieren. Wenn er sich erst noch größere Kompositionsschritte erworben, vor allem geteilt hat, thematisch zu arbeiten, wird auch die große Linie der Begleitstimme gemacht bleiben. Im schloßtesten und ansprechendsten gaben sich „Harte Menschen“ und „Es war ein alter König“. Größere melodischen Bogen spannt schon Philipp Wüst in seinen Gesängen. Auch die Begleitstimme ist reich durchgearbeitet. In das zweite der Gebete der „Mädchen zur Maria“ verrät sogar dramatische Begabung. Weniger konnte ich mich mit den zwei Sätzen des „Hörschloßquartett“ befremden. Hier ist der Gedankensubstanz trotz eindringlicher Melodie und einer Fülle glücklicher Einfälle, nicht ganz ohne Bedauern. Die Erfindung nicht immer originell, die thematische Verarbeitung noch etwas dürftig, der Stil mehr konzentriert als streng kammermusikalisch. Recht glücklich trifft dagegen Nikolai Papainikoff in seinen „zwei Sätzen aus einem Streichquartett“ der Quartettstil. Seine Erfindung weiß namentlich im Scherzo, dem eine gewisse Originalität nicht abzuprehen ist, eine stark persönliche Note auf, und das Trio fesselt durch melodische Wärme. Auch das Präludium und Fuge beweisen schon ein bemerkenswertes tonraumpunktlisches Können. Die Fuge zeigt vom besten Thema bis zum Durchschluß, vor welchem das Thema nochmals in der Vergrößerung erscheint, eine hübsche Entwicklung und wirkliche Steigerung. Nicht ganz so glänzend schienen mir die „Der kleinen Klavierstücke“, von denen das etwas an Chopin gemahnende „Ballet“ den Vorzug verdient.

Die Gesänge von Alo Brechler mit verinnerlichtem Ausdruck, die zumteil recht schönen Klavierstücke Hans Bruch technisch und musikalisch gleich vorzüglich, während für die Quartette die Herren Amar, Caspar, Reumaler und Müller ihre besten Kräfte einsetzten.

Wäge der den jungen Tonsetzern spendete Beifall ein Sporn zu fleißiger Weiterstudium sein. Denn der Weg zu den Höhen der Kunst ist bornenwoll und schwer.

Friedrich Moos.

Kunstnachrichten. Adolf Hildebrands Vater Rhein, das plastische Mittelstück seines großen Brunnens in Straßburg, war, wie wir berichteten, von den Franzosen kurz nach ihrem Einzug in Straßburg abgedreht worden. Die Figur ist bis jetzt in einem Verließ aufbewahrt gewesen. Erst kürzlich erging eine öffentliche Anfrage, ob die französischen Behörden dieses Meisterwerk des großen deutschen Bildhauers für immer einsperren wollen. Jetzt wird aus Straßburg gemeldet, daß die Figur in der Drangerie wieder aufgestellt werden soll. — Anselm Feuerbach's Medea, das Hauptwerk aus der letzten Zeit des Meisters, das kürzlich aus dem Besitz des Großherzogs von Oldenburg in Amsterdam versteigert und von einem deutschen Kunsthändler wieder für Deutschland zurückgewonnen worden ist, ist jetzt in Berlin eingetroffen. Man darf sich freuen, daß von den Bildern neuerer Meister, die der Großherzog ins Ausland hatte bringen lassen, wenigstens das bedeutendste Stück wieder zu uns zurückkehrt. Die materielle noch sehr viel wertvolleren Bilder alter Meister, Rembrandt, Rubens usw. lagern weiter in der Verwaltung einer großen Amsterdamer Kunstfirma.

Rückblick auf die Düsseldorf Theaterpiele. Mit einer glänzenden Darstellung von Wagner's Meisterlingen schloß das Düsseldorf Stadttheater seine Spielzeit. Die Aufführung, in der alle Gäste Kammeränger Wilhelm Buers aus Hamburg (Sachs), Robert Jurt (Stolzina), Hermann Schramm (David) und Wanda Wefel (Eva) mitwirkten, hinterließ den denkbar besten Eindruck und war wiederum ein Beweis für die Gunstbuna des künstlerischen Lebens in unsem kleinbürgerlichen Theater. Die Schiedsrichter, die der neue Intendant Dr. Willi Becker bei seinem Antritt vorand, ließen dem Eingeweihten jede künstlerische Arbeit unmöglich erscheinen. Mit außerordentlicher Geduld ist der Intendant der Schwierigkeiten Herr geworden, und seine und der gesamten Kunstkreise unerschrockene stetige Arbeit haben unser Theater wieder auf eine Höhe gebracht, die für die nächste Spielzeit die schönsten Hoffnungen wakt. Nach Lage der Dinge konnte man in dieser Spielzeit nicht viele Ur- oder Uebersetzungen erwarten. Und doch zeigte der Spielplan eine ganze Reihe bemerkenswerter Vorstellungen. Genannt seien Schoppers Schanghaier, Strauß Salome, Mozart Fandertüte und Webers Freischütz, die ebenso wie Schillers Turandot und Bedenks König Nicola vom Intendanten glänzend inszeniert worden und die ersten Rollen aus der neuen Künstlerischen Bahn bildeten. Das Schauspielhaus erlos in der laufenden Spielzeit seine Ehrenart und künstlerische Stärke nicht so sehr in der Darstellung der modernen Kunst als vielmehr in den klassischen und gesellschaftlichen Drama als etwa Helen. Die Aufführungen von Faust, Hamlet, Göttertrübsal, Göttertrübsal der Göttertrübsal, Hedda Goller, Frau von Werer, ferner Der einseitige Kranke, Der Widerspenstigen Zähmung waren durchweg originell und hochkünstlerisch. Beim modernsten Schauspiel dagegen

In diesem Bau verkörpert sich ein großes Stück pfälzische Geschichte. Er ist neben dem Heidelberger Schloß und dem Schwesinger Schloßgarten eines der großen Wahrzeichen unserer pfälzischen Vergangenheit, der kulturellen Bedeutung dieses Landes. Darum ist er uns Mannheimern und Pfälzern auch so ans Herz gewachsen. Darum wünschten wir ihm in seinen Hauptteilen einen edlen, über profanen Alltagsbrauch hinausgehenden, gleichsam feierlichen Zweck. Wir vertrauen bei diesen Wünschen und Hoffnungen auf die Unterstützung des Staates als des Eigentümers dieses Bauwerkes, auf die verständnisvolle Unterstützung der Regierung und der berufenen Vertreter des Volkes, auf daß diese Räume nutzbar gemacht werden zu vielfältiger Erhebung, Belehrung und Anregung von Tausenden! In diesen festlichen Rittersaal schliessen sich wieder bis zu den Cavavallons zwei vierstellige und sodann zwei dreistellige Säle an, die mit den angrenzenden Zimmern der beiden Pavillons und der dort rechtsmüßig umhergehenden Flügel die Haupträume der ehemaligen kaiserlichen Wohnung waren, westlich die Gemächer des Kurfürsten und der Kurfürstin, von deren Pracht heute vor allem noch die Stockwerke Zeugnis geben, östlich das große Appartement de Gala, nicht dem archaischen Hof eingeräumt, bis vor kurzem nach geschmückt mit kostbaren Gobelins.

Der Rundgang führte durch die noch festlich erhaltenen Teile des Schlosses, wo alle Räume, die zu Bürozweden verwendet werden, untrüglige Zeichen des Zerfalls zeigen. Die Tapeten hängen in Fetzen von den Wänden, die alten Kronleuchter sind zerbrochen und die kunstvoll eingelezten Fußböden, in denen Teile herausgerissen sind und überall Risse klaffen, sind bis zur Unkenntlichkeit abgetreten. In der umfangreichen und wertvollen Bibliothek hielt Professor Defer einen kurzen erläuternden Vortrag über den Saal und die Bücherkammer. Der Gang durch die Gemäldegalerie und die Schloßkirche zeigen auch dem flüchtigen Beobachter den unerschöpflichen Wert und die gewaltige Schönheit des Schlosses, das es verdient der Nachwelt erhalten zu bleiben. Wie wir erfahren, werden um die Stadterhaltung und der Restaurierung angemessene Verabredungen, die zu einem betriebsfähigen Erachnis führen dürften, so daß zu hoffen ist, daß das Mannheimer Schloß in absehbarer Zeit seiner zweckentsprechenden Kulturbestimmung zurückgegeben wird. Es würde dann auch möglich sein, die meisten Teile der Sammlungen, die jetzt noch in Kellerräumen untergebracht sind, aufzustellen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es müßte möglich sein, die Industrie- und Handelsstadt Mannheim auch zu einer Kulturstätte zu heben, deren geistiger Einfluß über die Grenzen Badens und Deutschlands hinaus sich erstrecken würde. Die Tat zur Verwirklichung dieses Gedankens hat jetzt bei der badischen Regierung und dem Landtag, die sich an Ort und Stelle von den kulturellen Bedürfnissen Mannheims zu überzeugen Gelegenheit hatten.

Einige Wünsche der Stadt Mannheim.

Am 6 Uhr wohnten Regierung und Landtag im Nationaltheater der Aufführung von Weber's Oper „Der Freischütz“ bei. Ursprünglich stand für die Götter Schoppers Oper „Der Scherzhobler“ auf dem Spielplan, die aus nicht näher darzulegenden Gründen vom Spielplan abgesetzt werden mußten. Um 8.45 Uhr wurde in der neu hergerichteten Säle des Rosenpartens ein Abendmahl eingenommen. Hierbei benutzte Oberbürgermeister Dr. Kuhler die Gelegenheit, einige Wünsche der Stadt Mannheim den Regierungsvorstehern zu unterbreiten. Er betonte vor allem die schwere wirtschaftliche Lage der Stadt und die hiermit verbundene Wohnungsnot und rief an, künstliche Darlehen, die dieser Not steuern sollen, nicht nach der Bevölkerungsgröße, sondern nach dem Grade der Dringlichkeit und der Not zu erteilen. In der Fürsorge für unverschuldeten Erwerblose müsse mehr als bisher getan und Handel und Industrie Mannheims von Staats wegen gefördert werden. Beachtenswert waren auch seine Ausführungen über eine „Sozialisierung der Kulturwerte“. Bei allen diesen Worten, die an einem Ort traditionell übernommen sind, müßte überlegt werden, ob diese nicht für die Gesamtheit des Volkes nützlich gemacht werden können; denn es gebe in Baden Dinge, die an einem Ort aufgefapelt sind, wo man sich fragen müßte, ob sie dort von den Bewohnern auch verwertet werden oder nicht. Kuhler dem Schloß, über dessen kulturelle Bewertung Verhandlungen im Gange seien, hätte Mannheim auch ein Theater, zu dessen Unterhaltung und Förderung der Staat noch keine Hilfe gibt. Er schloß seine gedankreichen, in anmutiger Form geführten Reden mit einem Hoch auf das badische Land, die badische Regierung und den badischen Landtag.

Staatspräsident Trunk erinnerte daran, daß zufällig der 2. Juli auch der Tag der Grundsteinlegung des Schlosses sei und erlachte mit ehrenden Worten die geistige Reamkeit der Stadt an, die auf diesem Gebiet die erste des Landes sei. Er betonte, daß es im eigenen Interesse des ganzen badischen Landes liege, auf die Wünsche und Bedürfnisse Mannheims möglichst Rücksicht zu nehmen, es zu pflegen und zu fördern. Regierung und Landtag würden ernstlich bemüht sein, hier zunächst zu helfen. Mit den Worten „Auf Wiedersehen in Karlsruhe“ und für eine spätere Zeit „Auf Wiedersehen in Mannheim“ schloß der Staatspräsident seine Ansprache.

Über mancher Wunsch offen. Unter den Uraufführungen war Hegnides Kris nach die wertvollere, während Corrinths Sommer wenig Eindruck machte. Leider schied mit Schluß der Spielzeit manche bewährte Kraft aus dem Verbande des Schauspielhauses aus.

Dr. Karl Lehmann.

Neuordnung der Dresdener Staatsoper. Nachdem die Dresdener Staatsoper schwere Schädigungen durch die neue Verwaltung erfahren hat, kommt man zu Beginn der neuen Spielzeit zu dem alten bewährten System zurück, das einen verantwortlichen Intendanten mit außerordentlichen Machtbefugnissen an der Spitze hat. Das Kultusministerium ist künftig nur noch das geschäftsführende Ministerium, mit dem das Finanzministerium und der Oberbürgermeister von Dresden einen Verwaltungsrat bilden. In seiner ersten Sitzung wurde beschlossen, einen Intendanten zu ernennen wie in früheren Zeiten, außerdem einen Generalmusikdirektor für die Oper und einen Direktor für das Schauspielhaus. Der bewährte Schauspieldirektor Paul Wiede bleibt, Operndirektor Carl Scheidemantel tritt von seinem Posten zurück. In Dresden ist man allgemein erfreut, daß mit dieser Wökehr von dem Liebergebieter der Verwaltung nun die Gefahr des Rückganges dieses Kunstinstitutes von Rang und Tradition behoben ist.

Johannes Reichelt.

Rembrandt-Fund. J. D. Kronig, der holländische Kunstgelehrte, hat in der römischen Galerie Doria ein Spätwerk Rembrandts wiedergefunden. Wie Kronig im „Giornale d'Arte“ mitteilt, handelt es sich um ein männliches Bildnis, das bisher als Arbeit des Bernardo Strozzi galt. Es ist ein prachtvoll ausgebautes Mann mit majestätischem Kopf vor dunkelrotem Hintergrund, den Kronig in Rembrandts letztes Jahrzehnt, um 1660, datiert.

Archäologischer Fund. Auf der Stelle des alten Karthago wurde ein römisches Mosaik ausgegraben, das, abgesehen von seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung, kulturgeschichtlich wichtige Aufschlüsse über die Lebensweise der Römer in Nordafrika vermittelt.

Tatzenjewe hat einen Roman mit dem Titel „Das Leben für die Kunst“ hinterlassen, der frühestens zehn Jahre nach dem Tode der Sängerin Pauline Viardot-Garcia veröffentlicht werden sollte. Die Sängerin ist 1910 gestorben.

Kleines Feuilleton.

Uermet tief atmen. Neben der sorgfältigsten Pflege für die Haut, die nicht nur eine Schutz-, sondern auch eine Reinigungsbedeutung für den Körper bildet, ist von größter Bedeutung das tiefe Atmen, welches das Blut mit Sauerstoff anfüllt und Kohlenstoff aus dem

Der Sport vom Sonntag

16. Deutscher Kongress für Volks- und Jugendspiele in Mannheim.

Am nachmittag des Samstags wurden im Schloßgarten Volksspiele und Volkstänze von den Kindern der städtischen Kinderhorten vorgeführt. Es war ein Spielzeit mit Tanz, Reigen, fröhlichem Singen und vergnügten Festspielen, wobei den kleinen Leuten für ihre Darbietungen von allen Teilnehmern herzlich Dank gezollt wurde. Von hier führte ein Sonderwagen der Straßenbahn die 250 Teilnehmer nach der Pestalozzischule, wo die Vorführungen der Volksschulen auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins 1846 stattfinden sollten. Infolge des am Nachmittag heftig einsetzenden Regens konnten aber die Turnspiele erst mit einständiger Verspätung beginnen. Unter den Klängen der Musik betreten die jungen Wettkämpfer den Platz, voran die Schüler der Feudenhimer Schule, die das Reichsbanner zu verteidigen hatten. Sämtliche 8 Klassen der Volksschule mit etwa 1300 Schülern beteiligten sich an den Kämpfen, die unter der Leitung von Hauptlehrer Schweitzer anmutige Freiübungen ausführten. Im Dreikampf — Weitsprung, Ballweitwurf, 100 Meter-Lauf konnte man manche treffliche Leistung der Jungens sehen. Während dessen führten einige Klassen der Mittelschulen Spiele auf, die das rege Interesse der Zuschauer fanden. Wunderball mit Wettlauf, Seitziehen, Grenzball, Stabübungen, Barlauf, Schlagball, eine 6mal-60-Meter-Staffel, boten reiche Abwechslung. Die Ergebnisse der Wettkämpfe waren:

Handballspiel des Gymnasiums und Lessingschule gegen Realgymnasium und Oberrealschule unentschieden.
 3. Ballspiel: Sieger Oberrealschule.
 Trommelball: Elisabethenschule — Visfotteschule: Sieger: Elisabethenschule.

Gemischte Staffel der höheren Lehranstalten (je ein Läufer jeder Klasse): Sieger Mannschaft Oberrealschule.

Während der Wettkämpfe erfreute ein Schülerchor unter der Leitung von Hauptlehrer V. Haber durch verschiedene Gesangsvorträge.

Stadtschulrat Dr. Siedinger nahm die Preisverteilung vor. Das seit 8 Jahren zum ersten Male wieder ausgetragene Reichsbanner errang sich diesmal die Friedrichsschule mit 205 Punkten. An zweiter Stelle folgte die Volksschule mit 195 Punkten und an dritter die Schule Lindenhof mit 190 Punkten. Nach der Preisverteilung an die Sieger im Dreikampf dankte Minister Dominicus in einer längeren Ansprache den Schülern für ihren Eifer, den sie bei den turnerischen Vorführungen und den Spielen bewiesen haben, und ermahnte sie auf diesem Gebiete stets den Ruf der Mannheimer Schulen hoch zu halten. Mit einem „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland schloß er seine Ausführungen. Nach Ausräumung der Schulstufen überreichte Professor Böhn eine kunstvoll ausgeführte Adresse der Mannheimer höheren Schulen an den Zentralausschuß, in der diesem für die im Dienste des Volksschulwesens und der Volksgesundheit geleistete Arbeit Dank ausgesprochen wurde. Staatsminister Dominicus dankte für die Gabe und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Turnen, Sport und Spiel an den Mannheimer höheren Schulen eine so gute Pflege gefunden haben.

Der Festabend im Nibelungenaal

wurde durch eine begeisterte Ansprache Geheimrat Dr. Siedingers eröffnet. Auch die Stunden der Erholung, nach den Stunden enger Arbeit seien den Jungen geweiht, dem Deutschland von morgen. Auf sie gründe sich unsere Hoffnung eines Wiedererstehens unseres Vaterlandes, das uns ein heiliges Land ist. Darum ist die Erziehung der Jugend eine nationale und heilige Sache, unserer ganzen Hinneigung würdig. In dem gemeinsamen Liede „Brüder, reißt die Hand zum Bande“ fanden Dr. Siedingers zündende Worte ihren vollsten Ausdruck. Es folgten unter Herrn Hauptlehrer Schweitzers Leitung vorbildliche Musterübungen an Barren und Sprungtisch, ausgeführt von der ersten und zweiten Klasse des Turnvereins 1846, die eine geradezu staunenswerte Beherrschung des Technischen offenbarten. Aber die Frei- und Reckenübungen von 150 Turnerinnen desselben Vereins unter Führung von Herrn Oberrealschullehrer Benz beendigten in demselben Maße, weil in ihnen jugendliche Kraftfülle mit bestirrender Grazie zu amüsiertester Einheit sich verband. Die warmbelebten Lieder Herrn Seefrieds, den seine Gattin feinfühlig begleitete, und Chorvorträge des Lehrergesangsvereins unter Herrn Weidts sorgfamer Leitung umrante die turnerischen Darbietungen, und mundartliche Gaben, von Herrn Boßins und Frau De Bank's nie versiegendem Humor gespendet, gaben dem amüsierenden Abend seine heitere Note, die auch Herr Schwalpieler köstlich als gutgeleiteter Anführer wirkend und wirksam betonte. Herr Professor Schmidt (Bonn) sprach warme Worte des Dankes für die Stadt Mannheim im Namen der Teilnehmer an der wohl gelungenen Veranstaltung. Erst um die Mitternachtstunde trennte man sich.

Sonntag, 2. Tag.

Am Sonntag morgen fand im Verammlungsaal des Rosengartens eine Sitzung des großen Ausschusses statt, in der der Etat für das folgende Jahr beraten und genehmigt wurde. In dem anschließenden 2. öffentlichen Kongress hielt Herr Dr. med. Frohe-Charlottenburg einen Vortrag über „Die Weisheitsübungen der Mädchen und Frauen“, wobei er betonte, daß man dem Jug der Zeit folgend, die Bewegungskraft auch auf dem Gebiete der Weisheitsübungen fördern, die Frauen hierüber sich selbst bestimmen lassen müsse. Es gebe nicht, daß man mit dem Wort „Volk“ ferner nur die Männer meine und mit dem Wort „Jugend“ nur die Jungen. Unser Volk brauche starke, kräftige Mütter, um den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Man müsse das Turnen mehr auf physiologischer Basis aufbauen. Den Mädchen und Knaben, nach ihrem Kräfteverhältnis eingeteilt, solle man das geben, was ihrer Körperkraft entspricht, aber man dürfe die Mädchen nicht länger unter die Leitung von Männern stellen. Unsere Mädchen müßten erkennen, daß der Mann sie nicht will, wenn sie nur ein Hauskind sind. Je eher es uns gelinge, die Knaben und Mädchen der Natur wieder näher zu bringen, können wir voll zuversichtlicher Hoffnung in die Zukunft des deutschen Volkes schauen.

Den zweiten Vortrag hielt der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Geisow-Frankfurt a. M. über „Die kulturelle Bedeutung des Schwimmens im Rahmen der deutschen Weisheitsübungen“ und wandte sich vor allem gegen die immer zunehmende Sucht, die Griechen als vollendetes Vorbild für unsere körperliche Schulung zu nehmen, ohne auf die Eigenart unseres Volkes zu achten. Das Ziel des Deutschen Schwimmverbandes sei, die Weisheitsübungen mit der bewussten Kultur der Körpererziehung zu durchsetzen und diese zur Höchstleistung zu treiben. Das Schwimmen sei nicht nur die gesunde und reizvolle Weisheitsübung, sondern es sei für alle Menschen eine Notwendigkeit, denn es verliere jährlich 5000 Menschen in Deutschland durch Ertrinken das Leben. Der Redner forderte für unsere Schulen den obligatorischen und individuellen Schwimmunterricht.

Nach einer regen Aussprache wurde die Vortragsreihe des Kongresses geschlossen.

Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Teilnehmer im Herchelbad, wo die Herren- und Damenabteilung des Mannheimer Schwimmvereins ein kleines Schauswimmen veranstaltete. Es wurden Kunst- und Figurenreigen, die verschiedenen Schwimmarten, eine Damenlogenschiff, Kunstschwimmen, Rettungs-schwimmen, ein Damenreigen, Laufen, Springen und der Schwimmunterricht einer Volksschulklasse vorgeführt, der an den hiesigen Schulen seit einiger Zeit obligatorisch eingeführt ist. Nach diesem Schau-

schwimmen begaben sich die Kongreßteilnehmer zur Friedrichsbrücke, wo der freie Schwimmer „Rode“ einen Jugendreigen, ein Wasserballspiel und ein 500 Meter Schwimmen vorkührte. Turnerische und sportliche Darbietungen der Freien Turnerschaft Mannheim auf dem Sportplatz Selkiewien bildeten den Schluß des Tages.

Karlsruher Regatta.

Die 8. Karlsruher Rudervereinigung fand am Sonntag, den 3. Juli, auf der 2000 Mtr. langen, schnurgeraden Stredz des Rheinbogens bei bestem Wetter u. spiegelglatten Wasser statt. Von den 18 gemeldeten Rennen kamen 16 zum Austrag; der Zweier ohne Steuermann fiel, da nur Mannheimer R.-V. eine Meldung abgegeben hatte, aus. Sportlich sehr vornehm war es vom Ludwigschafener R.-V., daß er, nachdem auch die Meldung zum Zweier ohne Steuermann zurückgezogen wurde, auf den Allernachgang und somit auch auf den Preis im Ersten Achter (Wanderpreis, verliehen 1904 vom Großherzog Friedrich I. von Baden) verzichtete. Die Mannheimer, Ludwigschafener und Heidelberger Vereine schnitten vorzüglich ab. Der Mannheimer R.-V. „Amicitia“ holte sich neben den Einzelgängen im 1. Vierer und Zweier ohne Steuermann, den 2. Vierer und Junior-Vierer nach anfangs hartem Kampfe sicher. Der 1. Jungmann-Vierer und Jungmann-Achter wurde eine sichere Beute des in bester Form rudern den Ludwigschafener R.-V. Heidelberg R.-V. blieb sicherer Sieger im Anfänger- und 2. Jungmann-Vierer, während R.-V. Heidelberg einen schönen vollorientierten Erfolg über Karlsruher R.-V. im Akademischen Vierer hatte. Der Mannheimer R.-V., dessen Renn-Achter auf der Wormser Regatta erheblich honoriert erlitten hatte, zog seine Meldungen für Karlsruhe zurück und wird erst wieder am 10. Juli in Heilbronn starten. Karl Rau von der Mannheimer R.-V. bot eine schöne Leistung im Einer-Vorrennen gegen den jugendlichen Fremersdorf vom Rainzer R.-V. Die gut eingeschulte Mannschaft der Mannheimer R.-V. konnte den Dritten Vierer gegen beachtenswerte Konkurrenz heimholen. Eine ansprechende Leistung im Vierer zeigten Ruder-Ges. Rheinau und Ruder-Ges. Spener. — Die Ergebnisse sind:

1. Junior-Achter. 1. Rhein-Club „Alteomania“ Karlsruhe (Haug, Haug, Bach, Bod, Jänisch, Schmitt, Wabberich, Pfeiffer, St. Schadt) 6:34. 2. Heilbronner R.-V. „Schwaben“ 6:39.8. 3. Heilbronn 6:43.8. Nach anfänglich geschlossenen Rennen überlegen mit 2 Längen gewonnen.

2. Zweiter Vierer. 1. R.-V. „Amicitia“ Mannheim (Wenger, Koepler, Gropp, Herrmann, St. Brummer) 7:12.2. 2. Ruder-Gesellschaft Eberbach 7:27.2. 3. Ruder-Berein „Neptun“ Konstanz 7:43.8. „Amicitia“ ging gleich am Ablauf vor, behnte seiner Körperkraft aus und gewann ganz überlegen mit nahezu 5 Längen.

3. Jungmann-Einer. 1. Fröh Wagner, Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“ 7:56. 2. Berger, Stuttgarter Ruder-Gesellschaft 8:06. Vom Start ab lag Berger in knapper Führung, die er bis 1700 Meter behielt, worauf Wagner durch energisches Vorstoß sein Boot in Front schob und mit zwei Längen gewann.

4. Erster Vierer. R.-V. „Amicitia“ Mannheim (Reichardt, Reichert, Wiffing, Hüblein, St. Göß) ging in 7:25,4 allein über die Bahn.

5. Anfänger-Vierer. 1. Heidelberger Ruder-Club (Sieber, Reigner, Renold, Richter, St. Vogt) 7:16. 2. R.-V. „Neptun“ Konstanz 7:16,4. 3. Ruder-Gesellschaft Rheinau 7:23. Ein schönes geschlossenes Rennen unter leichter Führung von Konstanz, hart bedrängt von Heidelberg, das mächtig angefeuert, 100 Meter vorm Ziel sich hart in die Riemen legt und mit Luftkastenlänge gewinnt.

6. Erster Jungmann-Vierer. 1. Ludwigschafener R.-V. (Hend, Grünbaum, Blaut, Fildelsen jun., St. Wehe) 7:01,2. 2. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 7:08. 3. Karlsruher Ruder-Berein 7:27,8. Das Rennen lag von vornherein zwischen Ludwigschafener und Mannheim, die sich bis 1500 Meter harten Kampf lieferten. Mit langsamem, edlem, aber doch würdigem Schlag schied sich hier Ludwigschafener vor, das eine brillante Technik an den Tag legt und mit einhalb Längen schon gewinnt.

7. Junior-Vierer. 1. Mannheimer Ruder-Berein „Amicitia“ (Engler, Ehmann, Dieter, Hansen, St. Brummer) 7:10. 2. Heidelberger Ruder-Club 7:13,8. 3. Ruder-Sport „Teutonia“ Frankfurt bei 1000 Meter aufgegeben. Die kräftigen Mannheimer gewinnen mit einer klaren Länge.

8. Akademischer Vierer. 1. Heidelberger R.-V. (Belz, Ehret, Vollerer, Pöfel, St. Siefert) 7:33. 2. Akadem. Ruder-Club Karlsruhe 7:41,6. Das Rennen wurde eine Beute der gut trainierten Heidelberger Studenten. Karlsruhe arbeitete besonders auf der Steuerbordseite ungleichmäßig. Mit drei Längen heimgeholt.

9. Erster Einer. 1. Josef Fremersdorf Rainzer Ruder-Berein 8:12,2. 2. Wagner Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“ 8:20. Fremersdorf gewann, wie nicht anders zu erwarten war, in der bekannten klüßigen Form seines Ruderns. Wagner, vom Start im Jungmann-Einer etwas mitgenommen, hielt sich tapfer.

10. Vierer ohne Steuermann. Da Ludwigschafener zurückgezogen hatte, kam es zu einem Allernachgang des Mannheimer Ruder-Bereins „Amicitia“, der die Strecke in 7:13 durchfuhr.

12. Jungmann-Achter. 1. Ludwigschafener Ruderverein (Janke, Borth, Popp, Kleber, Blaut, Grünbaum, Hend, Fildelsen jun., St. Weiler) 6:31,8. 2. Heidelberger Ruderklub 6:33,8. 3. Ruder-Ges. Heidelberg 6:39,8. Geschlossener Kampf über die ersten tausend Meter, wo sich Ludwigschafener in Front schiebt, hart bedrängt vom Heidelberger Klub. Es geht den Vorprung auf über eine Länge aus, den unversenkbar Ludwigschafener still rudert.

13. Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Heidelberger Ruderklub (Raumann, Kessler, Weismann, Schüd, St. Herber) 7:20,6. 2. Ruder-Sport „Teutonia-Frankfurt“ 7:24,8. 3. Heilbronner Ruder-Ges. Schwaben 7:32. Frankfurt und Heidelberg Klub liegen bei 1000 Meter Bord an Bord, von da ab wechselnde Führung, die Heidelberg ausgleichend an sich reißt und mit einer Länge gegen die sich hartnäckig wehrenden Teutonern gewinnt.

13b. Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Ruder-Berein Heilbronn (Raupp, Schüler, Beurer, Schüler, St. Staps) 7:24. 2. Ruder-Ges. Spener 7:39,4. 3. Cannstatter Ruderklub 7:40,4. Nach hartem Kampfe in schönem Still mit einhalb Länge gewonnen.

14. Dritter Vierer. 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Chun, Glamm, Weichendorf, Gasteiger, St. Worg) 7:50. 2. R.-V. Eberbach 7:57. Nach anfänglicher Führung von Eberbach mit 2 Längen schon gewonnen.

15. Zweiter Achter. 1. Rhein-Club „Alteomania“ Karlsruhe (Haug, Haug, Bod, Bach, Jänisch, Schmitt, Wabberich, Pfeiffer, St. Schadt) 6:32. 2. Ruder-Sport „Teutonia-Frankfurt“ 6:34. Ein spannendes Rennen, das Karlsruhe mit einer halben Länge für sich entschied.

16. Doppelzweier. 1. Rainzer Ruderverein (Fremersdorf, Wensky) 7:32. 2. Rhein-Club „Alteomania-Karlsruhe“ 7:42. Unentschieden gewonnen.

Ruder-Regatta des Regatta-Vereins Regnitz-Bamberg.

1. Tag — Samstag, den 2. Juli:

1. Junior-Einer. 1. Fr. Schneider, R.-V. Sturm-vogel Leipzig 6:50; 2. R. Rudhardt R.-V. Bamberg. Nach hartem Bord-an-Bord-Kampfe mit knapper wechselnder Führung gibt Rudhardt bei 1700 Meter gänzlich erschöpft das Rennen auf.
 2. Ost-Vierer: 1. Rastler R.-V. 6:04 (R. Brahm, R. Thier, W. Berg, K. Bioniger, W. Froschewitz). 2. Würzburger R.-V. 6:04,2. Am Start nimmt Würzburg leichte Führung und

vergrößert diese in hartem Rennen langsam bis auf 1 Länge. Bei 1000 Meter rückt Kassel langsam auf und läuft bei 1500 Meter fast auf gleicher Höhe mit Würzburg. Es entspinnt sich ein verzweifelter Endkampf, der durch einen prächtigen Vorstoß von Würzburg im Ziel durch Handbreite entschieden wird.

3. Zweier ohne Steuermann: 1. Würzburger R.-V. (A. Scheuermann, G. Rinder) 7:40. Ging allein über die Bahn.

4. Junior-Vierer: 1. Bamberger R.-V. (R. Christ, G. Jenetz, H. Beckstein, K. Wernsdorfer, E. Danegger) 6:32. 2. R.-V. Nürnberg 6:34. 3. Würzburger R.-V. (A. Bannert, G. Bannert, nach geschlossenen Rennen in hartem Endkampf mit halber Länge gewonnen. 2 Längen zurück das 3. Boot.

5. Jungmann-Einer: 1. Fr. Schneider, R.-V. Sturm-vogel Leipzig 7:21,4; 2. H. Kennert, Regensburger R.-V. 7:36 sicher gewonnen.

6. Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Schweinfurter R.-V. (Franken, G. Rothoff, W. Rothoff) 6:17.

7. Führer ohne Steuermann: Fällt aus.

8. Jungmann-Achter: 1. Würzburger R.-V. (H. Bähr, J. Göß, K. Henninger, F. Kreuzer, E. Straub, G. Jädel, J. Bäte, J. Bergler, J. Breiting). 2. R.-V. Sturm-vogel Leipzig. 4. St. R.-V. Bamberg. 25. St. R.-V. nach gutem Start erfolgt bei 500 Meter Kollision zwischen Sturm-vogel und Bamberg. Der Schiedsrichter ordnet neuen Start auf der Strecke an. Aus dem sich entspinnden harten Rennen schieden sich die Würzburger R.-V. und Sturm-vogel heraus, während der Bamberger R.-V. langsam zurückfiel. Harter Endkampf zwischen Sturm-vogel und Würzburger R.-V. mit 1/2 Länge im Ziel bestritten.

Pferderennen des Sonntags.

Grabenwald.

Flaueninsel-Rennen. 19000 M. 1400 Meter. 1. Geigerin (Janke), 2. Leonie (H. Braun), 3. Heilfänger (Borowski). Unplatziert: Kofe Marie, Fülle, Luja, Landsmann, Weilerin, Sanderling, Hobeiba, Rabenleder, Wausi, Abendsturm, Gpachschin. Tot.: 88:10; Platz: 25, 54, 34:10. — Versuchserennen der Hengste. Ehrenpreis und 15000 M. 1000 Meter. 1. Protos (Huguenin), 2. Adriaan Werburg (Weiler) — als erster disqualifiziert, 3. Diamant (Jensh). Tot.: 33:10; 3. Pferde liefen. — Preis von Steinach. 30000 M. 2000 Meter. 1. Graf Jerry (D. Schmidt), 2. Pechschur (Janek), 3. Berber (Watec). Unplatziert: Botan. Tot.: 22:10; Platz: 10, 10:10. — Juli-Ausgleich. 24000 M. 1600 Meter. 1. Otello (H. Brem), 2. Jagzaga (Kastenberg), 3. Granit (Falle). Unplatziert: Frobegunde, Tuberosa, Cheruster III, Hofmond, Rosmunda, Satyr, Voltili, Flugschritt, Rabe II, Gledog, Erbgleicher. Tot.: 91:10; Platz 21, 15, 19:10. — Preis der Diana. 70000 M. 2000 Meter. 1. Himelblau (Kasper), 2. Die Wolke (Zimmermann), 3. Chimäre (Watec). Unplatziert: Rommie, Convention, Henu, Medusa. Tot.: 52:10; Platz: 18, 16, 35:10. — Preis von Jersbrook. 24000 M. 1200 Meter. 1. Erda (Janek), 2. Ranling (Staudinger), 3. Prüfung (Behr). Unplatziert: Harmonie, Eva, Brandmeister, Pruna, Ausgleich. Tot.: 163:10; Platz: 34, 16, 23:10. — Hüon-Ausgleich. 30000 M. 2400 Meter. 1. Halluante (Kastenberg), 2. Turban (G. Janst), 3. Rosenritter (H. Fischer). Unplatziert: Der Sogenannte, Scapa, Falter, Metronom, Weier, Einhart, Oclana, Heribert. Tot.: 109:10; Platz: 33, 18, 36:10.

Dortmund.

Müheimener Rennen. Behringserennen. 20000 M. 1600 Meter. 1. Eigenlob (Buhmann), 2. Kharbine (Falkenhagen), 3. Lshamalan (Bruggemann). Unplatziert: Condar, Jacquin, Colombine, Dämmerung, Rena, Wassertratte, Wolke. Tot.: 18:10, 15, 17, 16:10. — Kölner Jagdrennen. 23000 M. 3200 Meter. 1. Mentor II (Peters), 2. Runkas (Ehert), 3. Wunderfabe (R. Janek). Unplatziert: Ortolan, Fiesel, Arburna, Daphne, Hampton, Grl, Anführer, Santa Fee, Bräsel. Tot.: 16:10; 15, 20, 18:10. — Horster Rennen. 30000 M. 1400 Meter. 1. Veigilinn (Saria), 2. Waldrun (Broda jun., disqualifiziert), 3. Teodion (Gogelmann). Unplatziert: Gipsfuß, Rosenfuge, Siebenstähler, Jovin, Rugar, Schneerose, Bielef, Gauraf. Tot.: 19:10; 14, 30, 27:10. — Hüllfelder Jagdrennen. 21000 M. 3000 Meter. 1. Flitting Light (Dortel), 2. Draufgänger (Grobauer), 3. Pilgrim (Bismarck). Unplatziert: Vannoveraner, Kohngarten, Va. Forodonaine, Hjalie, Rapoleon, Pflücht, Frühlicht, Gllp, Sucurs. Tot.: 25:10; 12, 18, 13:10. — Krefelder Rennen. Ehrenpreis und 20000 M. 2000 Meter. 1. Herlenier (Bramm), 2. Sultana (Volgar), 3. Jovins Bruder (Glasz). Unplatziert: Osmane, Armin, Feimig, Ricolo. Tot.: 24:10; 12, 15, 14:10. — Reuher Rennen. 20000 M. 1300 Meter. 1. Wellenschäum (Grucse), 2. Schadenkreuz (Volgar), 3. Gampagne (Bismarck). Unplatziert: Gierbecher, Endeget, St. Paul, Scheitan, Wilburgh, Gellist. Tot.: 66:10; 34, 22, 30:10. — Dortmunder Hürdenrennen. 30000 M. 3100 Meter. Lotes Rennen zwischen Opante (Amherholner) und Kote Kofe (Bismarck). 3. Berber (Grobauer). Unplatziert: Palka, Irene, Paz, Saint Barbara. Tot.: 17:10 für Opante, 11:10 für Kote Kofe; Platz 14, 12, 34:10.

Leipzig.

Konnenholz-Hürdenrennen. 16000 M. 2400 Meter. 1. Wofan (Preißler), 2. Dagmar (Thalheim), 3. Corona (Wied). Unplatziert: Anter, Kofolores, Barfmann, Valeria, Wolgar, Griefia, Vippold, Tutz. Tot.: 64:10; Platz 28, 30, 93:10. — Grimmaer Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 20000 M. 4000 Meter. 1. Frei (Waler), 2. Bernstein (Grun, v. Waldau), 3. Drienne (v. Peizer). Unplatziert: Eibers Trumpf, Pflicht. Tot.: 31:10; Platz: 18, 19:10. — Hippla-Jagdrennen. 40000 M. 4600 Meter. 1. Raifonrouge (Preißler), 2. Siebold (Weiß), 3. Rova (Sielau). Unplatziert: Hoggelchlog, Ortus. Tot.: 62:10; Platz: 23, 18:10. — Rohde-Rennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 16000 M. 2500 Meter. 1. Corfar (Burgold), 2. Romberg (v. Keller), 3. Ruffitus (Herfeld). Unplatziert: Saarfels, Westermab, Rora, Meerfoge. Tot.: 24:10; Platz: 12, 18:10. — Scheidenholz-Hürdenrennen. 20000 M. 2800 Meter. 1. Bella donna (Wewid), 2. Bendito (Einfinger), 3. Brile (Dohr). Unplatziert: Bonjud, Wexis, M in die Welt. Tot.: 50:10; Platz: 15, 14, 13:10. — Würzener Jagdrennen. 16000 M. 3200 Meter. 1. Kentucky (Lammahsch), 2. Karl der Große (Thalode), 3. Glattis (Preißler). Unplatziert: Rotbart, Borstlens, Stochod (gefallen), Fiele, Saloator. Tot.: 129:10; Platz: 26, 18, 81:10. — Raunholer Jagdrennen. 20000 M. 3500 Meter. 1. Demetrius (Waller), 2. Rote (Sirell), 3. Toppel (Thellen). Unplatziert: Rotdremse, Czardasfürstin. Tot.: 33:10; Platz: 20, 20:10.

München-Niem.

Jugendrennen. 10000 M. 1000 Meter. 1. Rnitta (Grosche), 2. Ingeborg (R. Seiffert), 3. Rosario (Büttner). Unplatziert: Prinz Idi. Tot.: 22:10; Platz: 12, 12:10. — Karwendel-Rennen. 10000 M. 3200 Meter. 1. Wolfenläufer (D. Bauer), 2. Bonsha (Wehe), 3. Tashendieb (Schüller). Tot.: 12:10; 3. Pferde liefen. — Preis von Vortentirchen. 14000 M. 2400 Meter. 1. Skria (Wid), 2. Entscheidung (Kastenberg), 3. Südrirler (Waltan). Unplatziert: Hippod, Savanu, Taurus, Balthazar. Tot.: 115:10; Platz: 18, 29, 13:10. — Quapphe-Ausgleich. 14000 M. 4000 Meter. 1. In Front (Gerteis), 2. Geaner (D. Bauer), 3. Raufbold. Unplatziert: Auguste, Czernowitz. Tot.: 49:10; Platz: 19, 24:10. — Alpenpreis. 20000 M. 3000 Meter. 1. Finboze (Borhoff), 2. Lebensgefährte (Waltan), 3. Cora (Kastenberg). Unplatziert: Paula. Tot.: 80:10; Platz: 13, 11:10. — Preis von Perchtesgaden. 11000 M. 1400 Meter. 1. Rancilla (W. Seiffert), 2. Sa Blave (Kastenberg), 3. Ivan (Gaisa). Unplatziert: Justament. Tot.: 52:10; Platz: 12, 10:10. — München-Rennen. 10000 M. 3000 Meter. 1. Deinhart (Whe), 2. Ellenburg (Kutte), 3. Ottilie (Gaisa). Unplatziert: Galmir, Ronardist. Tot.: 14:10; Platz: 11, 13:10.

Statt Karten!
Hulda Krapf
Karl Achtnich
 Pfarrverwalter *1619
Verlobte.
 Freiburg i. B. Sennfeld
 Karlstrasse 55. bei Adelsheim

Statt Karten!
Paula Frank
Philipp Glaser
 Kaufmann *1602
Verlobte
 Mannheim Fautenbach
 Rheindammstr. 54. bei Achern

Gediegene Möbel-
 Ausstattungen für
Verlobte
 liefert *1115
MOEBELHAUS PISTNER
 Q 8, 17/19. Tel. 7530

Kauf-Gesuche *1602

Kleineres Fabrikantenwesen
 mit Kapitalanhang zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Z. Q. 58 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus mit Garten
 in Mannheim, Heidelberg oder nächster Umgebung (bis 250 Mille) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. G. 49 an die Geschäftsstelle. B2384

Chem. Fachliteratur
 Annalen, Berichte, Centralblatt usw. E43
zu kaufen gesucht.
 Angebote an „Litera“, Darmstadt

Ankauf!
 Lumpen das Kilogr. bis zu 60 Pf.
 Weiße Flaschen d. St. bis zu 60 Pf.
 Eisen zum Tagespreis.
 Bestellungen werden bei gedehnten Söhnen abgeholt.
 Roger II 4, G Wohnung II 3, 24. Tel. 4271.
 Hataner. S114

Todes-Anzeige.
 Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem heute Nacht erfolgten Ableben des
Herrn Kommerzienrat
Dr. ing. e. h. Conrad Freytag
 Ehrenbürger der Stadt Neustadt a. d. Haardt
 Kenntnis zu geben.
 Dem Entschlafenen gebührt als Gründer, Seniorchef und langjährigem Vorsitzenden unseres Aufsichtsrats der unauslöschliche Dank der Gesellschaft, die er durch beispiellose Tatkraft, gepaart mit hervorragenden Geistesgaben, zu hoher Bedeutung geführt hat.
 Der Geist des Verbliebenen wird für alle Zeit in der Gesellschaft fortleben und wir werden ihm ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.
 Neustadt an der Haardt, den 2. Juli 1921. 8034
Aufsichtsrat und Vorstand der Wayss & Freytag Aktiengesellschaft.

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmann
 sucht 1. die Abendstunden ab 5 Uhr *1605
Nebenbeschäftigung
 (Stenographie, Schreibmaschine etc.) Best. Ang. unt. Z. S. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Frau
 mit guter Handschrift sucht Stellung für Registrator u. Kassiere Büroarbeit. *1615
 Angebote u. Z. Z. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2373

Lüthige, gemessenbarte
Stenotypistin
 3. St. Vertrauensposten auf Sekretariat, sucht anderweitig ähnliche Stellung evtl. auch auswärts. Best. Zulage, erbeten unt. X. Z. 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2372

Ältere, evtl. auch
Dienstmädchen
 haben Sie noch ein Interesse in der für Mädchen-gehörte blauen-rot-weißen
 Schwarzwalds.
 Der Grenzer
 in Preussisch.
 Tel. Nr. 4

Todes-Anzeige.
 Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen seinen treuen Diener, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel
Herrn Francis Adamczewski
 im Alter von 69 Jahren nach kurzem Krankenlager wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente am 2. Juli 1921, abends 6 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. *1628
 Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:
Frau Elsa Adamczewska, geb. Lösch.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juli 1921 nachm. 2.15 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Feierliches Seelenamt Donnerstag, den 7. Juli 1921 vorm. 7 Uhr in der Jesuitenkirche. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Nur auf diesem Wege.
 Für die uns bei dem so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes
Ludwig Kennel
 bewiesene innige Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank. *1632
 Mannheim, 3. Juli 1921.
Familie Dipl.-Ing. G. Kennel.

Reiner, weißer Auslands-Kristallzucker
 1 Pfund Mk. 5.50
 10 " " 54.—
 100 " " 525.—
A. MÜNCH
 Ludwigshafen a. Rh.
 am Brückenaufgang 8046
 gegenüber dem Lokalbahnhof
 Gegr. 1876. Telefon 324.

Verkaufe.

Wohn- u. Geschäfts-häuser, Wirtschaft
 evtl. sofort bezügliche zu verkaufen. *1560
 Rab. G. Wolf, Sternstr. 10.

Glas-Aufsatz
 Größe 1,80 x 0,90, billig abgegeben. *1603
 Rab. G. W. G. post

Schöner großer
Oleanderbaum
 billig zu ver. *1613
 Sedenheimerstr. 30, post.

Zu verkaufen:
1 Bettlade
 mit Tisch und Kopfteil
Waschtisch und Nachttisch (Wassermarke), 1 Ausziehtisch und andere Möbelstücke
1 Hühnerstall.
 Angenehm, Dienstag vormittags 9-1 Uhr. *1607
 D 7, D. 2. Stad.

Räumungs-Verkauf
 wegen Geschäftseröffnung.
Modernschwere Herrenzimmer
 evtl. Arbeit, Biederfeld, 160 u. 180 cm Br. lang, nur 3600 u. 6400 Mark.

Schöne gedieg.
Eichenschlafzimmer
 vornehm Form in allen Größen, evtl. m. Watrah aus RL. 2800.— an Kfischen sehr billig.
 R. Leifer, Kropfenstr. 30
 Kein Laden.
 Haltestelle Schwanmühl.

Sehr schöne, moderne
Schlafzimmer-Einrichtung
 (Eiche gemischt) bestehend aus:
 1 Spiegelschrank, 180 cm, 3 St. mit Wälzschnecke,
 2 Beistühle, 2 Patentstühle, 1 Schlafkommode mit Kasten u. Stange, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
 zusammen M. 4978.—
 zu verkaufen. 4770
 Binzenhöfer, Möbelfabrik
 Hauptstr. 58.

Damenstiefel
 mit Backstapfen 65.—
 mit hohem Absatz 55.—
 Kinderstiefel 40.—
 beim Ernst Georg,
 Schuhmacher B 3, 22.

Offene Stellen

In Berlin, Provinz Brandenburg, Ost- und Westpreußen gut eingetübte Großhandlung in Tabakwaren mit La. Referenzen sucht eine
General-Vertretung
 oder Alleinverkauf mit Lager in Pommern, Pommern und Lobos für oben angeführte Bezirke evtl. für Berlin selbst. 671
Tabakmanufaktur Schraga
 Berlin C., Stralauer-Str. 3-6.
 (Sensitivste Ost.) werden berücksichtigt.

Für größeren Betrieb in Worms mit mehreren Kraftwagen wird ein älterer
Mechaniker
 gesucht. 671

Automobil-Mechaniker als Meister
 gesucht. Derselbe muß alle vorerwähnten Unterhaltungsarbeiten an den Wagen in eigener Werkstatt selbstständig ausführen, die Fahrtenkontrolle übernehmen und den Kraftfahrern vorleben können. Eintritt baldmöglichst. Angebote unter F. 4 W. 4224 an Rudolf Rosse, Worms.

Junger Hausbursche
 gesucht,
 dem gleichzeitig Gelegenheit geboten ist sich in d. Bürobedarfsbranche auszubilden.
Fabrik Stolzenberg, F 4, 1.

Hierige Fabrik-Niederlage (Margarine) sucht auf 1. August *1599
tüchtigen jungen Herrn
 mit schöner Handschrift für Expedienten.
 Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Z. N. 55 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
 nicht unter 20 Jahren, welches sich als Schreibmaschinenführerin eignet, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter H. V. 121 an die Geschäftsst. d. Bl. 7995

Tüchtige Stenotypistin

möglichst sofort gesucht.
 Angebote nebst Zeugnisabschriften an
Danzas & Co., G. m. b. H., L 11, 18

Maschinen-Ingenieur
 des allg. Maschinenbaues für die Einkaufsabteilung größeren Unternehmens gesucht. Angebote unter W. G. 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2362

Grosshans der Drogebranche
 sucht
1 jüngeres Fräulein
 für Schreibmaschine und
1 jüngeren Herrn
 für Büro und Lager. Angebote unter P. D. 129 an die Geschäftsstelle. 8030

Schuhbranche.
 Tüchtige, branchenbändige **Verkäuferin** zur Leitung unserer Filiale in Mannheim gesucht. Erforderlich RL. 5000.— Ration. Nur allererste Kräfte aus der Schuhbranche mit langjähr. Zeugnissen wollen Anb. mit Gehaltsanpr. Zeugnisabschr. u. Bild einsch. Lebenslauf L. G. W. 1000, Ludwigstr. 26.

Putzdirektrice
 per sofort oder später gesucht. 8040
 Nur allererste Kräfte mit langjährig. in großer Häusern gewonnenen Erfahrungen wollen sich melden.
 Berner:
mehrere jüngere Verkäuferinnen
 für verschiedene Abteilungen.
 Best. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanfragen mit Bild erbeten an: **Kaufhaus Goldschmidt, G. m. b. H., Worms a. Rh.**
 Für unsere Abteilung Kleider- u. Seidenstoffe durchaus
tüchtige Verkäuferin
 mit Branchenkenntnissen per 1. September evtl. früher gesucht. 6312
Geschwister Alsborg, Mainz.

Gesucht

per solort 8026
 einiga perfekte
Stenotypistinnen
 Schriftliche Angebote an
H. Ristelhueber's Nachfolger
 Internationale Transporte.

Gute Existenz
 m. Herrn (Dams) gebot. d. Idon erfolgt. a. d. d. Werke geordnet. hat. habe Berge u. Speisensubst. Schwarz, Berlin, Richardstr. 21. 6178

Gesucht reisenden Vertreter
 im Bez. Mannheim u. Heidelberg ev. getrennt für großen laufenden Industrie-Vertrieb. Bewerbung, unter Z. U. 62 an die Geschäftsstelle. *1600

Akquisiteur
 für erfindliche Kleinteileherstellung gesucht. Angebote unter Z. V. 63 an die Geschäftsstelle. B2360

Gut aus zu eröffnendes
erste Verkäuferin
 sowie einige jüngere
 Verkäuferinnen
 für eine des Gebr.
 Kugels gesucht. *1549
 Angeb. m. Zeugnisabschriften, Schulbild, Gehaltsanpr. u. unter Y. S. 33 an d. Geschäftsstelle.

Putzfrau
 zur Reinigung von 4 Büroräumen, abends von 6 ab. morgens von 8 bis 11 Uhr, per 6. 6. 11. post. 3061

Dienstmädchen
 für Hausarbeit sofort gesucht. 8038
 Gutmannstraße 30.

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht
 von kinderlosen jungen Ehepaar
2-4-Zimmer-Wohnung
 möbliert oder unmöbliert
 in guter Lage. Best. Angebote unter V. P. 57 an die Geschäftsstelle. B2361

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung von 3 bis 4 Zimmern
 Bei freierwählender Wohnung werden Möbel evtl. käuflich erworben. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Z. W. 64 an die Geschäftsst. *1611

In guter Lage geräumiges Büro
 von 3 Zimmern mit Zubehör evtl. auch 7 Zimmer
 per sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unt. E. H. 109 an die Geschäftsst. 7995

Magazin
 bestehend aus drei zu ebener Erde gelegenen Räumen, evtl. auch als Büro geeignet, per sofort zu vermieten. Gute Lage Nähe Wasserturm.
 Anfragen unter F. A. 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6030

2-300 qm Lager
 Fabrikationsräume mit Büro
 für sofort oder später zu kaufen oder zu mieten gesucht. 8036
 Angebote unter P. F. 131 an die Geschäftsst. d. Bl.

Saal od. sonst größerer Raum
 möglichst parterre, auf kurze Zeit gegen gute Bezahlung gesucht.
 Näheres im Verlag. 8005

Wohnungstausch.

Schöne geräumige 4 Zimmer in guter Lage gegen ebenbürtige 3 Zimmer. Angebote unter Z. R. 59 an die Geschäftsstelle. *1604

Wohnungstausch!
 Rastbach - Mannheim
 6 Zimmerwohnung, Bad u. Zubehör, Telefon, in best. Lage Rastbach evtl. entsprechende 3 Zimmerwohnung zu tauschen gewünscht. Angeb. unt. Y. R. 31 an d. Geschäftsst. *1559

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten bei *1623
Hofmann
 Rheinbühlstr. 34, II. St.

Möblierte Zimmer
 mit 2 Betten u. Küchenbenutzung, eleg. Wohn- und Schlafzimmer für bessere Herren, Nähe Bahnhof, Zimmer mit 2 Betten für Herren und versch. Terr. und möbl. Zimmer, evtl. 1. St., zu verm. *1620
 Nach. Valenzy-Vermittlung
 St. Balthasarstr. 2, pt. 1.
 Telefon 5563.
 für Vermieter tafelnlos.

Vermischtes

2 Frauen gehen Waschen
 Abreise zu ertragen in der Geschäftsstelle. B2365

Kleines Kind
 besserer Herkunft würde in liebevoller Pflege angenommen, bei angestrebter Bezahlung in Form an. Jüngerer, wenig Form in Weinheim, Bergstr. Angebote mit Bild unter Hauptstr. Z. 7. 67 an die Geschäftsst. *1528

Achtung! Rohrstäbe
 werden gut und billig gelassen bei St. Paul, 2, 4, 5. St. B2360

